

Bezugsgebühr:

Wochentheilung 20 Pf. so Et.; durch
die Post 3 Et.

Die "Dresdner Nachrichten" erzielen
nichts weniger, als Reicher im
Dreiein und der nächsten Umgebung,
wo die Bezahlung durch eigene Dienst
oder Kommissionate erfolgt erhalten
hat. Nicht an Bedeutungen, die
nicht auf dem einen oder anderen ingen
aber überall überzeugendes Gewicht und
Gehalt auf allen Seiten. Original-
Wertheim nur mit beständiger
Zielsetzung. Dass Stadt's
einfache Nachrichten:
die beiden überzeugender
Unterhaltung. Nachrichten werden
nicht ausweichen.

Teleg. Adressen:
Nachrichten Dresden.

Gegründet 1856.

Dresdner Nachrichten

Lobeck & Co.

Hoflieferanten Nr. Majestät des Königs von Sachsen.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.

Einzelverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Deutsch-Märkte.

Marienstr. 38.

Anzeigen-Cat.

Zumnahme von Auftragsgeschenken
bis Mittwoch 10 Uhr. Von 10 bis 12 Uhr
übernahme nach Wünschen ab 10 bis 12 Uhr. Die Hauptabteilung
ist von 10 bis 12 Uhr, 14 bis 16 Uhr
abgeschlossen. Das ist eine
gewöhnliche Abrechnung, aber am Sonntag von 10 bis
12 Uhr kommt noch eine Verhandlung
zur Abrechnung. Von 10 bis 12 Uhr, auch bei
sonstigen Tagen ausnahmsweise, hat
man nur einen Sonntagsabend
Lieferblätter vorbereitet und 10 bis 12 Uhr
abrechnen.

Berichtszeitung

Aus 1 Mr. II und Mr. 2000.

Permanente Ausstellung
von
Braut-Ausstattungen u. Zimmer-Einrichtungen
in allen Stilarten und Preislagen. — Zum Besuch laden ein
G. Ritter, Möbelfabrik, Marschallstraße 2, Elberfeld.
Katalog gratis und franko.

**MATTONI'S
GIESSHÜBLER**
Bestes Tisch- u. Er-
frischungsgetränk,
geprobt bei Husten, Halskrank-
heiten, Kragen- u. Blasenkatarrh.
HEINRICH MATTONI
in Gießhübl Sauerbrunn.

Julius Schädlitz
Am See 16, part. u. 1. Et.
Belichtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Krankenhaus-Einrichtungen

Nr. 257. Spiegel: Sozialdemokratischer Parteitag. Holzverlogenheit, Städtische Arbeiterschaft, Ausländische Handlungsfestende, Planet Jupiter, Gerichtsverhandlungen.

Carl Wendschuch's Etablissement Struvestrasse 11.

Wittwoch, 17. September 1902.

Mit dem 1. Oktober beginnt die
Bezugszeit auf das vierte Vierteljahr 1902.

Der Bezugspreis für Dresden und die Vororte Blasewitz, Lößnitz, Plauen und Trachau beträgt bei
Ausstellung durch unsere Börsen

2 Mark 50 Pf.

Eine Erneuerung der Bestellung seitens der bisherigen
Besitzer ist nicht erforderlich, da die "Dresdner Nachrichten"
ohne Unterbrechung weiter geleistet werden.

Die "Dresdner Nachrichten" sind das einzige Blatt in
Dresden, welches in Dresden und den Vororten

täglich zwei Mal

erscheint. Kein anderes Dresden Blatt ist daher im Stande,
seine Leser über alle wichtigen Vorgänge gleich

schnell zu unterrichten.

Geschäftsstelle der "Dresdner Nachrichten"
Marienstraße 38.

Annahmestellen für Anzeigen u. Bezugsbestellungen:

Große Klosterstraße 5, Johannes Pöhl;

Katharinenplatz 1 Karl Vieh;

Königstraße 29, Emil Gilbers;

Ecke Plauener- und Albrechtstraße, Albert Kaul;

Sachsen-Allee 10, Edmund Hindorf;

Sachsenstraße 12 (Ecke Stresemannstraße), Max Ross;

Uhlandstraße 17, Otto Bischoff;

Schäferstraße 63, Gustav Seydel;

in Dresden-Pieschen: Bürgerstraße 44, Oswald Funke;

Striesen: Elisenburgerstraße 7, O. Pilz;

" " Wittenbergerstraße 35, Marie verehel. Richter.

Trachenberg (und Trachau): Großen-

bäderstraße 11, R. und A. Mieting Nacht;

Blasewitz: Tolstoistraße 2, Heinrich Niegling;

Lößnitz: Reisewitzerstraße 31, Arthur Schmidt;

Plauen: Kirchstraße 1 und Reichswehrstraße 2c,

Arthur Matthaeus.

In Kötzschenbroda: Meißnerstraße 51, Cigarrenhaus

Hugo Müdder;

Eangelisch: Dresdnerstraße, Otto Jansen;

Laufa: Bei der neuen Schule, Otto Jansen;

Potschappel: Dresdnerstraße 15, C. Engelmann Nachs. (Inh. Hans Schardt);

Radeberg: Markt 18, Otto Jansen;

Radebeul: Bahnhofstraße 7, Karl Freund;

Charanti: Wilsdrufferstraße 54b, Eduard Detlesien;

Wohlthe: Königstraße 1, Ecke Königsbrückstraße,

Dragone Steier Ufer;

für Mügeln, Niederlößnitz, Lockwitz, Klein- u. Groß-

Schönbach, Leuben, Laubegast u. Tolstoi: in Groß-Schönbach, Karl Böhmeckstr. 58,

Paul Götz;

Coschütz u. Weißer Hirsch: in Coschütz, Grund-

straße 18, Richard Rudolph.

fertigt zu civilen Preisen nach
eigenen bewährten Modellen
in solider fachmännischer Weise

Carl Wendschuch's Etablissement Struvestrasse 11.

Wittwoch, 17. September 1902.

So werden die führenden Berliner Parteikräfte schon durch
das äußerliche Arrangement in München mittels allerlei kleiner
zarter Andeutungen daran erinnert, daß die bayerischen "Genossen"
aus bevorstehendem Holze gezeichnet sind und somit und sonders genau
vom Vollmar'schen Geiste in sich tragen, um jeder Zuthaltung
bedingungslos über den Berliner Parteidienst zu springen, energi-
schen Widerstand entgegenzusezten. Herr von Vollmar geht ja auch
bekannter Maßen schon seit Langem seine klar ausgesprochenen eigne-
nen Wege, insbesondere auf dem Gebiete der wesentlichen Mitarbeit
der Sozialdemokratie an der parlamentarischen Thätigkeit. Uebrigens macht der Berliner Parteidienst, dessen diktatorisches
Regiment immer lauteres Murmeln in den Reihen der "Genossen"
hervorruft und in jedem Jahr neue und verächtliche Anträge auf
Abänderung der bestehenden Organisation zieht, auch in seiner
äußersten Ercheinung schon gar nicht den Eindruck, als ob es ihn
nach einer Erprobung der bauvorwärtsen Urtümlichkeit gelüstet.
In dem Stimmungsbilde eines Münchner Blattes werden die
Generalgewaltigen der Partei folgendermaßen geschildert: "Die
besitz- und vermögenslohen Bürger, die nach München entsandt
sind, machen einen nicht ganz proletarischen Eindruck. Gut ge-
nährt, gut gekleidet, die stattliche Uhrkette über dem runden Bauch,
da und dort eine noch verätherte Brosennadel oder ein Finger-
ring — nicht etwa der Ehering —, voten die durchweg intelligent
ausiebenden Delegaten einen bestiedigen und friedlichen
Ausblick, der noch erhöht wurde, als der Thron des Proletariats,
der gänzlich vermögen- und besitzlose Singer, mit Vollmar den
Wortlach einnahm." Solche "alten" Elemente werden sich
büten, einfach mit einem so unerbittlichen und energischen
Gegner, wie es von Vollmar ist, angustieren und
durch einen offenen Konflikt den ungehörten Sitz im
warmen Reite zu gefährden. Schon abgefallen scheint
Herr Auer zu sein; von ihm heißt es: "Er blieb vergrämmt
drin; es ist alt und zitterig geworden und harthörig dazu", also
nichts weniger als ein Kampfhahn. Von Herrn Singer wird seine
unerschütterliche "Gefassenheit", sowie der fröhliche Eifer hervor-
gehoben, mit dem er „die Glöckle ruhrt“, was viel zur allgemeinen
Heiterkeit beiträgt. Nur Bebel soll noch immer, wie schiedem
„frisch und munter wie ein Wiesel“ sein. Mag sein, daß der alte
Bauhofloß, wenn es noch ihm allein gelinge, gar zu gern dem "Ge-
nossen" von Vollmar, der ihn zu mächtig wird, den Achdehandschuh
vor die Zunge würde und sich mit ihm im offenen Kampfe möge.
Andessen, die höheren Parteidienstvertreter verbieten ein solches rü-
stungsloses Draufgehen und so hat denn auch Bebel bereits vor seiner
Abreise nach München die Parole ausgegeben: "Nur keine innere
Streit.

Wenn nicht ganz unvorhergesehene Dinge, wie zum Beispiel
ein etwasiger Versuch der "stirrende Partei" Bernstein, David,

Heine, die Münchner Tagung für ihre Zwecke auszuführen und den
Spieß zum Angriff überfeind umzufachen, den ordnungsmäßigen
Verlauf der Verhandlungen stören, so ist mit großer Wahrschein-
lichkeit anzunehmen, daß die Politik der Räthenbüchlein auch dieses

Mal dem Parteidienst aus der Höhle des bauischen Löwen
mit heiler Haut wieder herausgestellt wird. Die zähne, entlastende
Haltung der Berliner Führer zeigt sich leicht am ersten Beratungs-
tag in der Art, wie Herr Auer die Frage des Kampfes
gegen das Centrum und die Aufzäugungen der polnischen "Genossen"
behandelte. Sicher haben Centrum und Sozialdemokratie aller-
Orts im Reiche, ganz besonders aber in Bayern und Baden, ihre
Parteidienste mit einander ausgetauscht, wenn es sich darum
handelt, Centrumleute mit sozialdemokratischer und Sozialdemo-
kraten mit ultramontaner Hilfe in die gelegenheden Körperkassen
humpeln zu lassen. Neuerdings möchte aber eine schwächer Näch-
tigung unter den "Genossen" vom Centrum abrücken, darunter Herr
von Vollmar selbst, der durch die Haltung des bauischen Ultra-
montanismus in Räthenbüchlein arg verunreinigt worden ist. Herr
Auer wird sich aus dieser Klemme heraus, indem er „arndäisch“
den Gegnern des Centrums mit vollen Händen Recht gäbe, dann
aber erklären, daß das Centrum gegenwärtig sich in einer „inneren
Krise“ befindet; diese zu föhren und durch den plötzlichen sozial-
demokratischen Aufsturm die gelockerten Reihen des Ultramontanis-
mus wieder fest zu schließen, würde noch keiner Meinung ein „un-
verzeihlicher Fehler“ sein. Heißt also: es bleibt alles beim Alten,
sofern nicht etwa Herr von Vollmar für die seiner Fertigkeit
nach nicht eben derartig gezeichnet ist.

So ähnlich geariert ist auch die „schreckliche Rosa“, eigentlich
Lübeck alias Luxemburg, die aber dem Münchner Parteidienst fern
geblieben ist, um nicht mit ihrem Todfeinde, dem "Genossen" von
Vollmar zusammenzutreffen zu müssen. Dieser hat nämlich vor
Jahr und Tag von der „schrecklichen Rosa“ gesagt, sie habe „zwei
kolossal Begabungen mit einem Windel geklebt“. Darob ist zärtlicher,
löcherner Zorn in Rosas Augen entstanden und sie hat, wie man sich
in eingeweihten Kreisen erzählt, „bei Watz und Waffel“ feierlich
geschworen, nie wieder ihren Willen dennoch getreue, „die Augen auszuschlagen“.
Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Angedächtnis gemacht werden, daß es „un-
möglich ist, die Augen auszuschlagen“.

Die armen "Genossen", die mit jolchen Knoblauch sich ablegen
müssen! Man kann wirklich ein menschliches Rühen mit ihnen
fühlen. Zur Ehre der Weiblichkeit mußte freilich auch jetzt wieder
wie bisher regelmäßig bei den Parteidiensten Beratungen, von den
"Genossen", das Ang